

von Jens Heibach über den Jemen. Beide verfügen über große Detailkenntnisse und schaffen es, in relativ kurzen Beiträgen ausgezeichnete Situationsschilderungen zu geben.

Eine Schwäche des Buches liegt darin, dass es den Leser etwas rat- und orientierungslos dem Thema aussetzt. Es wäre wichtig und richtig gewesen, den leicht irreführenden Titel des Buches zu relativieren. So muss man sich im Quervergleich einzelner Beiträge selbst zur Erkenntnis durchkämpfen, dass man in keinsten Weise von »einer« arabischen Revolution sprechen kann. Obwohl es gemeinsame gesellschaftliche Ursachen gibt, kann man die einzelnen Bewegungen absolut nicht unter einen Hut bringen, und von Revolution kann man in den wenigsten Fällen sprechen. In manchen Aufsätzen, z. B. in jenem von Marc Dugge über Marokko, wird sehr wohl auf die immensen Unterschiede in den einzelnen Staaten hingewiesen, dennoch hätte ein eigenes Kapitel die Orientierung erleichtert, auch wenn die Dinge noch im Fluss sind und daher ein abschließendes Urteil unmöglich ist.

Dennoch ein äußerst lesenswertes und informatives Buch, welches eine Menge an Details über die in Bewegung geratenen nahöstlichen Staaten enthält. 🌐

FE



Khaled Hroub

## Hamas

### Die islamische Bewegung in Palästina

Palmyra Verlag, Heidelberg 2011, 244 Seiten, 17,90 €

Das Buch des Direktors des Arabischen Medien Projektes an der Universität von Cambridge gehört zu den besten, weil es nicht der ideologisch-propagandistischen Rhetorik der politischen Machtstrategen

zu Diensten ist, denen es nicht um sachliche Information, sondern um politische Diffamierung Andersdenkender und Polit-Propaganda geht.

Das gesamte Buch beruht auf einer Frage-und-Antwort-Abfolge. Der Autor stellt die Hamas als eine überaus differenzierte Organisation dar. So wird sie in der westlichen Darstellung bisher nicht gesehen, die fast ausschließlich auf israelischer Hasbara (Propaganda) beruht. Hroub beschreibt in 13 Kapiteln die Geschichte der Hamas, ihre Ideologie, Strategie und Ziele, die Organisationsstruktur, die politische, soziale und militärische Strategie, das Verhältnis zum Judentum, zu Israel, zum Westen, zum »internationalen Islamismus« und die Hamas an der Macht sowie ihre Zukunft nach dem Gaza-Massaker 2008/09 durch die israelischen Besatzungstruppen.

Für den Autor ist die Hamas jenes »unnatürliche Ergebnis« eines unnatürlichen, brutalen Besatzungszustandes. Heißt das, dass ohne die israelische Okkupation palästinensischen Landes die Hamas nicht existieren würde? Gründete sich nicht auch die Hisbollah im Libanon erst, als Israel 1982 meinte, eine »Sicherheitszone« im Süden des Landes einrichten zu müssen? Die Hamas hat über Jahre hinweg Terroranschläge gegen Israel und deren Staatsbürger verübt. Der Autor problematisiert diese nicht eindeutig genug. Der Radikalismus von der Hamas solle als ein voraussagbares Resultat des andauernden israelischen Kolonisierungsprojektes in Palästina gesehen werden. Die Popularität der Hamas beruhe unter anderem auch darauf, dass die Organisation sich von Beginn an nicht an der Farce beteiligt habe, die der Westen »Friedensprozess« nennt. Die Hamas habe von Beginn an zu Recht den Anspruch der PLO die »einzige legitime Vertreterin des palästinensischen Volkes« zu sein, zurückgewiesen.

Die Hamas hat nach Hroub nichts mit der Organisation gemein, die sich die »Hamas Charta« gegeben hat; er hält sie für »irrelevant«. Sie sei von einem ehemaligen Mitglied der Muslim-Bruderschaft verfasst worden, der keinerlei Kontakte zur Außenwelt hatte und ein völlig verworrenes Bild von Judentum und Zionismus pflegte. Die Hamas-Charta sei auch nie als ein offizielles Dokument der Organisation angenommen worden. Den expliziten Antisemitismus und Antijudaismus, der aus einigen Artikeln dieser Charta spricht, schreibt Hroub der Engstirnigkeit ihres Verfassers zu.

Plant die Hamas die »Zerstörung Is-

raels« oder die »Vernichtung der Juden«, wie westliche Israel-Apologeten immer wieder behaupten, und dies von den Medien als »letztes Ziel« der Organisation verbreitet wird? Tatsächlich hat die Hamas dieses »niemals« selbst in ihren radikalsten Aussagen erklärt, so Hroub. Der ultimative Slogan der Hamas laute: »Befreiung Palästinas«. Die politische Aussage von der »Zerstörung Israels« schätzt der Autor als »bedeutungslos« ein.

Die »Widerstandsstrategie« der Hamas sei nur auf Palästina beschränkt. Niemals habe die Organisation Anschläge gegen westliche Ziele oder Personen innerhalb oder außerhalb Palästinas durchgeführt. Der »heilige Krieg« der Hamas sei »Nationalstaatsbezogen« und ausschließlich auf Palästina beschränkt; er richte sich gegen Israel als »einer fremden Besatzungsmacht«. Die Hamas unterscheidet sich von anderen islamistischen Strömungen dadurch, dass sie »sich zum einen auf die nationalstaatliche Ebene und damit auf den Kampf für und innerhalb Palästinas beschränkt und zum anderen, als ihr Kampf nicht einem korrupten lokalen Regime, sondern einer fremden Besatzungsmacht gilt«.

Hroub verneint im letzten Kapitel die Frage, ob das Gaza-Massaker 2008/09 der Hamas geschadet habe. Im Gegenteil: Die Organisation sei gestärkt aus diesem Angriff hervorgegangen und habe in der Region eine größere Legitimität gewonnen. Dass die Fatah-Bewegung von Mahmud Abbas politisch so eingebrochen ist, hängt auch von einer »plausiblen Widerstandsstrategie« gegen die israelischen Besatzer ab, so der Autor. Hroub bewertet die Strategie eines so genannten Neuen Nahen Ostens der Bush-Administration als kontraproduktiv, da sie zu einem »Nahen Osten des Widerstandes« geführt habe, in dem die gemäßigten Kräfte keine Rolle mehr spielten.

Hroub weist immer wieder auf den Pragmatismus der Hamas hin. Das Buch steht somit völlig konträr zu dem, was im Westen über die Hamas gedacht, geglaubt und geschrieben wird. Hroubs Ausführungen passen nicht so recht in die »Terror-Mythologie« des Westens. Für Menschen ohne ideologische Scheuklappen könnte es zu einem Aha-Erlebnis führen. Der Autor gibt eine nüchterne und unvoreingenommene Analyse der Organisation, die nur verstanden werden kann im Lichte der über 44-jährigen israelischen Besatzungsherrschaft palästinensischen Landes. 🌐

Ludwig Watzal